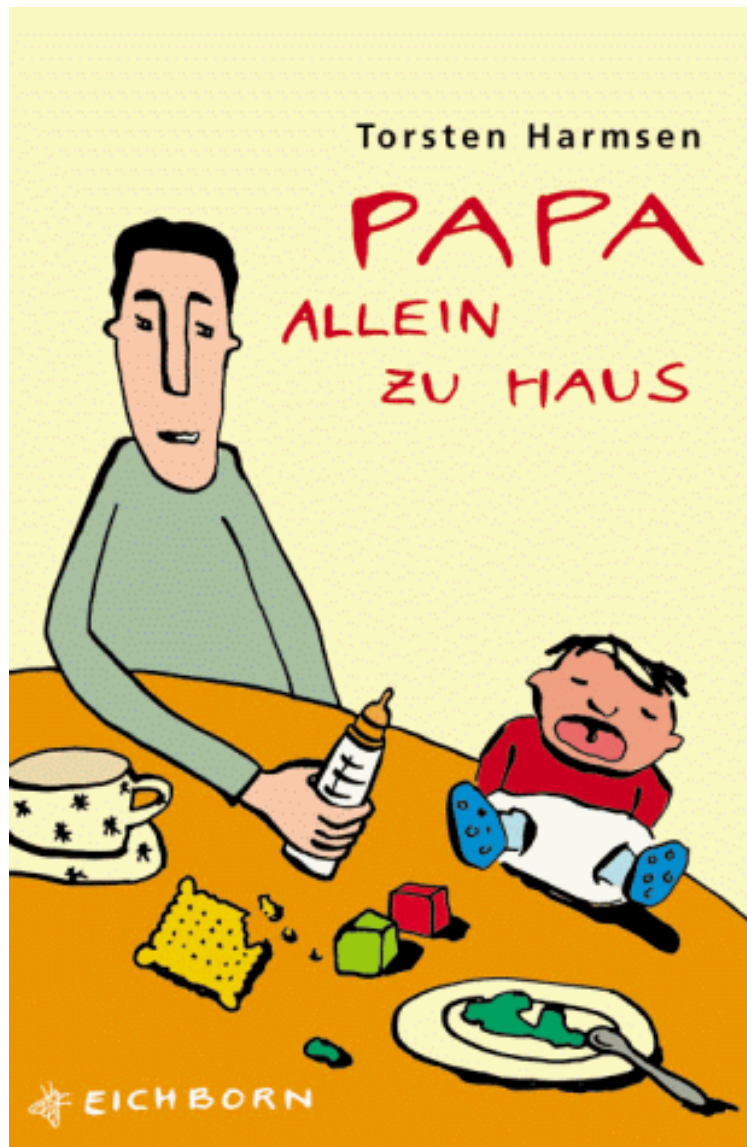


(Get free) Papa allein zu Haus

Papa allein zu Haus

Von Torsten Harmsen

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #737170 in BcherVerffentlicht am: 2000Einband: Gebundene Ausgabe143 Seiten | File size: 24.Mb

Von Torsten Harmsen : Papa allein zu Haus before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Papa allein zu Haus:

Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten. Der Einkommnafnfer O Gott, bin ich kaputt! Ich schlepe mich mit letzter Kraft zum Sofa und lasse mich fallen. Was haben andere Vter an diesem Tag nur getrieben? Sie haben gekmpft, Konkurrenten bers Ohr gehauen, Millionen geschneffelt, sich beim Arbeitsamt gemeldet, politisiert, bramarbasiert, Kriege vom Zaun gebrochen, zwanzig Meter lange Trucks gefahren, Huser gebaut oder verjubelt. Alles, was Vter eben den ganzen Tag ber so tun. Und ich? Ich habe den lieben langen Tag damit verbracht, kleine Hintern zu wischen, Nuckeln hinterherzukrabbeln, Bananen zu quetschen, Grie zu kochen, Badewasser einzulassen, Haare zu rubbeln, berschwemmungen zu beseitigen, Buche einzucremen, Teller von angetrocknetem Brei zu befreien, Staubflusen zu jagen und Schlaflieder zu singen. Kurz: Ich bin die brtige Kammerzofe eines sechsjhrigen Vorschulkindes und eines acht Monate alten Babys. Irgendwie ist es doch noch Abend geworden. Die Erde mu sich tatschlich weitergedreht haben, ohne da ich es bemerkt habe. Elisa liegt gebadet, gewickelt, balsamiert und entschnupft in ihrem Bettchen. Laura, die Groe, spielt noch ein wenig in ihrem Zimmer, meine Frau in ihrem Bro. Mit leicht zitternder Hand greife ich nach der Fernbedienung, um zu sehen, ob der Fernseher noch funktioniert, nachdem ihn das Baby mit Bausteinen bearbeitet hat. Das Fernsehbild flimmert und zeigt mir unzusammenhgende Bilder. Aber das mag wohl an meiner Erschpfung liegen. Beim Zappen beobachte ich entgeistert, wie der mrderische Alien gerade eines seiner Nachkommen in Ellen Ripleys Kopf einpflanzt und nicht mitbekommt, da im Nachbarsender zur gleichen Zeit ein hingerichteter Serienkiller wiederkehrt, was kein allzu netter Anblick ist. Um die Konfusion komplett zu machen, taucht auch noch ein Dmon auf, der es auf Priester abgesehen hat. Wahrscheinlich haben sie ihm die Absolution verweigert. Von Nebelschwaden umwabert, entsteigen Mitglieder einer Satanssekte ihrem Grab. Ein paar Kanle weiter legt sich Rocky mit Sowjet-Superboxer Drago an, und - klick! - zwei ausgebxte Damen halten das Team eines Altenheims in Atem. Und das alles an einem Abend. Nachvollziehbar erscheinen mir allenfalls die Bilder aus dem Alltagsleben der lustigen Schleichkatzen in der Wste Kalahari, die mich in gewisser Weise an mein gegenwrtiges Leben erinnern. Was bleibt einem da brig, als hinwegzudmmern? Whrend langsam die Lichter in meinem Kopf verlischen, drckt mein Zeigefinger instinktiv auf irgendeine Taste der Fernbedienung. "Halloooooo, ich begre Sie ganz herzlich zu unserer neuen Talkshow", jubiliert mir ein geschniegelter Moderator auf Kanal Nullachtfnfzehn ins Ohr. Talkshow! Genau das richtige zum Einschlafen. "In dieser Sendung soll es um Sonderlinge und Auenseiter gehen", suselt der Moderator. "Und deshalb begren wir jetzt einen Mann, der sein Motto gleich selbst vorstellen wird." Die Kulissentrent geht auf. In meinem Dmmerzustand sehe ich einen Kerl, der komischerweise genauso aussieht wie ich. Er ist schlaksig, luft ein bichen wie ein Br, lchelt etwas verlegen und schiebt sich alle drei Minuten die Brille hoch. - Schon komisch. "Ich bin stolz, ein Einkommnafnfer zu sein", behauptet er. Der Moderator grinst und fragt: "Warum bezeichnen Sie sich eigentlich als Einkommnafnfer?" "Weil sich, einer Untersuchung zufolge, lediglich eins Komma fnf Prozent aller Mnner den Erziehungsurlaub mit ihren Frauen teilen." "Habe ich mich verhrt? Da sieht im Fernsehen jemand aus wie ich und macht auch noch dasselbe. Was fr ein verrckter Zufall! Der geschniegelte Moderator sagt: "Ich darf mal ein bichen genauer nachfragen, ja? Sie bleiben also tatschlich zu Hause?" "Ja." "Und Sie wischen dem Baby die Nase, windeln es, waschen ab, putzen die Fenster, kaufen ein und das alles?" "Ja, dazu bin ich ja zu Hause." Der Moderator, Typ erfolgsorientierter Yuppie ohne Familie, scheint berhaupt nichts anfangen zu knnen mit dem Gast, den ihm seine Redaktion da ins Studio geschickt hat, und beginnt, sich lustig zu machen: "Man mu sich das mal vorstellen, liebe Zuschauer: Da bleibt ein gestandenes Mannsbild zu Hause, um zu kochen und zu putzen. Sagen Sie, tragen Sie beim Fensterputzen eigentlich ein Schrzchen und Lockenwickler? Oder ist das nicht vorgeschrieben? Hi, hi, hi, ho, ho, ho." "Moment mal", sagt mein Fernseh-Doppelgnger und blickt den Moderator herausfordernd an: "Bevor Sie sich toflachen, mchte ich Ihnen eine kleine Geschichte erzhlen: Eines Tages kam ich etwas frher als sonst von meiner Arbeit in der Zeitungsredaktion nach Hause. Meine groe Tochter sah mich an, als sei ich ein Eindringling, der die Familienidylle stren will. Das Baby weinte, denn es hatte Angst vor diesem abgekmpften, finster dreinblickenden Onkel. Meiner Frau rutschte vor Berraschung der Breiteller aus der Hand. Da fiel mir pltzlich auf, da ich meine Kinder seit sechs Tagen nicht gesehen hatte, obwohl ich jede Nacht zu Hause schlief. Ich war aus dem Haus gegangen, als die Kinder noch schlummerten, und zurckgekommen, als sie schon lngst wieder im Bett lagen. An diesem Abend setzte ich mich zu meiner groen Tochter und nahm mir endlich mal wieder Zeit, mit ihr zu reden. Ich erfuhr, da sie den Felix aus ihrer Kindergartengruppe nun nicht mehr heiraten wolle. Statt dessen ginge sie jetzt mit Willy. Die Kindergtrnerin hatte beide hinter dem Gebsch erwischt, als sie sich gerade die nackten Buche zeigten."